

15.06.2023
095a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Eröffnung
von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg),
Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen und Vorsitzender
der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz,
beim siebten Katholischen Flüchtlingsgipfel
am 15. Juni 2023 in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr herzlich heiße ich Sie zum siebten Katholischen Flüchtlingsgipfel in Berlin willkommen. Unser Gipfel ist ein Treffen der Engagierten: Manche sind bereits seit 2015 oder länger in der kirchlichen Flüchtlingshilfe aktiv, andere in den letzten Jahren neu dazugekommen. Es versammeln sich hier Haupt- und Ehrenamtliche, Menschen aus kleineren und größeren Diözesen, aus Kirchengemeinden und Ordensgemeinschaften, Verbänden, Basisinitiativen vor Ort, internationalen Hilfswerken. Sie alle stehen für die Vielfalt und Kreativität der kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Flüchtlingshilfe. Uns eint die Überzeugung, dass wir gerade unter schwierigen Bedingungen für den Flüchtlingsschutz eintreten müssen.

Seit über einem Jahr wütet wieder ein Krieg in Europa. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die größte Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Aber nicht nur in unserer direkten Nachbarschaft, auch in anderen Teilen der Welt nehmen Konflikte und Krisen zu – zahlreiche Menschen sind gezwungen, vor Krieg, Unterdrückung oder den Folgen des Klimawandels zu flüchten. Mehr als eine Million Menschen aus der Ukraine und weitere 200.000 Menschen aus anderen Herkunftsländern haben im vergangenen Jahr in Deutschland Schutz gefunden.

Auf der einen Seite können wir feststellen: Dank der großen Solidarität und Hilfsbereitschaft in unserem Land lässt sich die große humanitäre Aufgabe gut bewältigen. Staatliche und nicht staatliche Akteure leisten hier Beeindruckendes. Die erleichterten Aufnahme- und Integrationsbedingungen für ukrainische Geflüchtete sind dabei ebenfalls von Bedeutung; vielleicht lernen wir daraus etwas für unseren Umgang mit schutzsuchenden Menschen

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

insgesamt. Auf der anderen Seite gibt es jedoch besorgniserregende Tendenzen der Polarisierung und Abgrenzung, bisweilen auch die Versuchung, in einen flüchtlingspolitischen „Unterbietungswettbewerb“ einzutreten. Die Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Integration von Geflüchteten sind sicherlich mit Herausforderungen verbunden. Doch genau deshalb helfen polarisierte Debatten nicht weiter. Stattdessen bedarf es pragmatischer und zugleich menschenwürdiger Antworten – im Einklang mit völkerrechtlichen Grundsätzen. Dies gilt gerade auch für die EU-Ebene.

Gemeinsam mit weiteren gesellschaftlichen Akteuren leisten die Kirchen einen wichtigen Beitrag dazu, dass Schutzsuchende in unserem Land menschenwürdig aufgenommen werden. Im vergangenen Jahr wurden vielerorts bestehende Aktivitäten ausgebaut und neue Initiativen entwickelt. Dabei konnten wir nicht zuletzt auf Erfahrungen und Netzwerke aus den Jahren 2015 und 2016 zurückgreifen. Die gewachsene Solidarität schlägt sich auch in Zahlen nieder: So haben sich 2022 im Raum der katholischen Kirche etwa 37.400 Ehrenamtliche und 5.600 Hauptamtliche für Geflüchtete engagiert. Die Dienste der kirchlichen Flüchtlingshilfe erreichten über 430.000 Schutzsuchende. Die Bistümer haben im zurückliegenden Jahr mindestens 35,5 Millionen Euro (einschließlich Sachleistungen) für die Unterstützung von Geflüchteten im Inland aufgebracht. Zudem haben die Diözesen und Hilfswerke auch die internationale Flüchtlingshilfe ausgeweitet: Die kirchlichen Gelder in diesem Bereich beliefen sich 2022 auf ca. 58,7 Millionen Euro.

Die Flüchtlingsarbeit der Kirche zeichnet sich dadurch aus, dass sie den Menschen mit seinen konkreten Bedürfnissen in den Blick nimmt. Wie Papst Franziskus immer wieder betont, geht es darum, sich den Menschen an den existenziellen Peripherien zuzuwenden, das heißt: die besonders Verletzlichen in den Mittelpunkt zu stellen und für ihre Rechte einzutreten. Denn Situationen der *Prekarität und Vulnerabilität* gehen stets mit einer akuten Gefährdung der Menschenwürde einher.

In gewisser Hinsicht befinden sich alle Menschen auf der Flucht in einer vulnerablen Lage: Wer seine Heimat verlassen muss, lässt auch bisherige Sicherheiten, Gewohnheiten und Netzwerke hinter sich. Nicht selten ist die Flucht mit verletzenden, traumatisierenden Erfahrungen verbunden. Das Ankommen an einem unbekanntem Ort, der vielleicht allmählich zu einer neuen Heimat werden kann, ist alles andere als einfach. Dabei stehen manche Gruppen von Geflüchteten vor besonderen Herausforderungen und gelten daher im eigentlichen Sinne als „vulnerable Geflüchtete“. Besonderen Schutzbedarf haben beispielsweise Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, Personen mit Traumafolgen, unbegleitete minderjährige Geflüchtete, Betroffene von Menschenhandel oder sexualisierter Gewalt, Geflüchtete, die wegen ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität Gewalt erfahren haben. Ein erster wichtiger Schritt besteht darin, den besonderen Schutzbedarf zu identifizieren, um dann in einem weiteren Schritt entsprechende Formen der Unterstützung und des „Empowerment“ anbieten zu können. Wie dies im Rahmen der kirchlichen Flüchtlingsarbeit gelingen kann, ist eine Leitfrage unseres heutigen Flüchtlingsgipfels. Nach zwei einführenden Vorträgen – aus

juristischer und aus theologischer Perspektive – werden wir uns in mehreren Arbeitsgruppen über unterschiedliche Handlungsfelder im Kontext von Flucht und Vulnerabilität austauschen.

Darüber hinaus soll der Gipfel auch einen Raum für aktuelle flüchtlingspolitische Diskurse bieten. Diesem Zweck dient vor allem das abschließende Podium, an dem sich neben mir auch die Caritas-Präsidentin, Eva Maria Welskop-Deffaa, der Präsident des BAMF, Dr. Hans-Eckhard Sommer, und die innenpolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion, Lamya Kaddor, beteiligen.

Allen, die durch Vorträge, Impulse und Diskussionsbeiträge an der Gestaltung des Flüchtlingsgipfels mitwirken, gilt mein herzlicher Dank. Das vielfältige Praxiswissen, das sich hier im Saal versammelt, ist Ausdruck dessen, was wir mit vereinten Kräften erreichen können. Ich wünsche uns allen einen guten, fruchtbringenden Austausch.